

SPRACHROHR

zeitung der katholischen jugend »
kloster oesede heft nr:15

mit Röhrchen!



15.2.81

Refugees of ...
J.B.

STADTRING: STADT NAGT AN DER
EXISTENZ EINES BAUERN

BISCHOF CAMARA DANKT
KLOSTERANERN

SUPERMARKT, REFORMHAUS, ...



Radio
Tschesche

4504 Georgsmarienhütte, Alte Poststraße 1
Tel. 05401/6451

Ihr Fachgeschäft in Kloster Oesede

Radio -
Fernsehen -
Stereo -
HiFi

Unsere Sonderleistung:

3 Jahre Vollgarantie, daß heißt
keinerlei Reparaturkosten.

Sollte Ihr defektes Fernsehgerät nicht am gleichen
Tag fertig werden, so stellen wir Ihnen auf Wunsch
kostenlos ein Ersatzgerät zur Verfügung.

— Wer bietet Ihnen mehr? —

Ein Wort
zuvor!



Liebe Klosteraner,
wie Ihr wißt, ließen wir unser Sprachrohr von einer Münsteraner Firma drucken. Für einige von Euch ist diese von uns gewählte Auftragsvergabe als unverständlich empfunden worden. Ihr ward der Meinung, daß doch eine örtliche Jugendzeitung, wie's SP ist, auch bei einer örtlichen Druckerei vielfältigt werden könnte oder sollte!

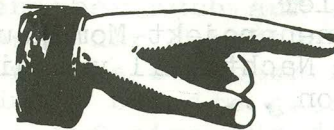
Der von Euch gemachte Vorschlag ist sicherlich überlegenswert und in mancher Hinsicht vorteilhaft für uns. Es sind jedoch die finanziellen Überlegungen entscheidend dafür gewesen, daß eine Zusammenarbeit mit einer örtlichen Druckerei nicht zustande gekommen ist.

Anfang des Jahres hatten wir einige Vertreter der der neugegründeten KJG aus Glane bei uns zu Gast, die eine Jugendzeitung in ihrem Ort herausgeben möchten und sich für dieses Vorhaben von uns einige Tips und Anregungen holten. Wir wünschen den KJG'lern dabei viel Glück!

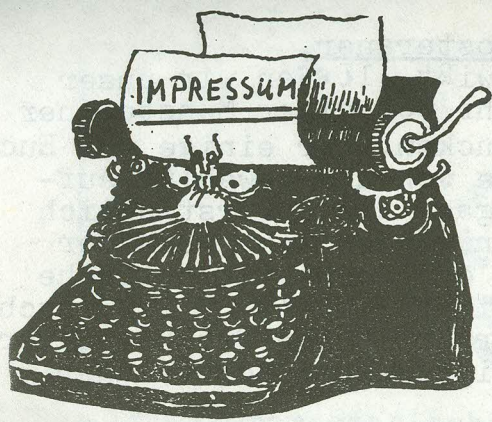
Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß die mit Namen unterzeichneten Artikel nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wiedergeben! Außerdem hat jeder, der Interesse und Lust hat, die Möglichkeit, in der SP-Redaktion mitzuarbeiten. Das wär's für dieses Mal!

— Hinweis auf neues Titelbild fehlt!

Für die Redaktion
i.A. Martin Peping



IMPRESSUM SP-Nr.15
nächste Seite



Zeitung Sprachrohr

Nr. 15, Zeitung der katholischen Jugendverbände Kloster Oesede

Redaktion: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Heidrun Fietz, Bernhard Fellhölter, Günter Marx, Martin Peping, Heinz-Gerd Petersmann, Wolfgang Tiesmeyer, Claudia Weber & Andreas Weiß.

Kont. fehlt! & wieder!

Auflage: 1000 Exemplare

Kontaktadresse: Zeitung Sprachrohr c/o Martin Peping
Im Sutarb 2, 4504 Georgsmarienhütte

Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen vorbehalten.

INHALT SPRACHROHR Nr. 15

- | | |
|-------|--|
| Seite | |
| ✓ 6 | Das aktuelle Interview: Bauer Gerding (Oesede) |
| ✓ 10 | Interview mit dem neuen Kaplan |
| 13 | Warum Hunger in der Welt? (Teil 1) |
| 17 | Tannenbaumaktion 1980: Dank von Bischof Camara |
| 18 | Brief aus Brasilien |
| 20 | Weltgebetstag für den Frieden - auch bei uns! |
| 21 | Neuer Rekord bei der Tannenbaumaktion 1981 |
| ✓ 22 | Bravo - und andere Vorsager |
| 23 | Nachruf |
| 25 | CAJ: Altpapier- und Altkleidersammlung |
| 26 | So starben bekannte Rockstars |
| 29 | Termine |
| 30 | Saga - Rocksensation aus Kanada! |
| 32 | Protokoll einer KDV-Verhandlung |
| 35 | KJG-Zeltlager 1981 |
| 37 | Supermarkt & Co. |
| 40 | Auslandskorrespondentin Ulla berichtet (USA) |
| 43 | Brot statt Böller |
| ✓ 44 | Tschad-Weberinnenprojekt Momakoua |
| ✓ 46 | Röhrchen: "Die Nachtigall und die Blinschleiche" |
| 47 | Wußten Sie schon ... |

Zwischendurch:
immer wieder
Nachrichten +
news

"Auf_gute_Zusammenarbeit"

Aus "Sprachrohr" (Feb. 1981)

Beide Priesterstellen sind in unserer Pfarrgemeinde wieder besetzt. Zwar gibt es zwischen beiden noch keine exakten Aufgabenabsprachen, aber die Hoffnung besteht, daß auch die Jugendarbeit davon profitiert und besser gefördert wird, als es zuletzt der Fall war.



Zuerst ist es notwendig, durch Gespräche der 3 Jugendverbände mit den Geistlichen, die gegenseitigen Interessen und Vorstellungen kennenzulernen. Die Mitarbeit beider in den verschiedenen Gremien der Jugendverbände ist dabei eine wichtige Voraussetzung, miteinander in Kontakt zu kommen, denn der kam in den letzten Jahren zu kurz oder fehlte gänzlich. Allein durch dieses fehlende Miteinandersprechen und Miteinarbeiten konnte es in den letzten Jahren immer wieder zu Spannungen kommen.

Die Jugendverbände hoffen auf die Unterstützung beider Priester, auf deren Ratschläge, Hilfestellung und neue Ideen, besonders auf die religiöse Seite der Jugendarbeit. Die Mitarbeit der Priester muß in den Jugendverbänden wieder zu einem festen Bestandteil werden, auf den sich jeder Gruppenleiter und jeder Jugendliche verlassen kann. Dabei gilt es, sich gemeinsam auf das zu verständigen, was bisher falsch gelaufen ist, aber auch das zu festigen, was von den 3 Jugendverbänden in positivem Sinne geschaffen wurde.

Statt Konfrontation ist mehr Verständigung zu suchen. Vorschriften und Anweisungen wären der völlig falsche Weg. Ein unanfechtbarer Führer würde nur neue Konflikte schaffen, aber keine Probleme beseitigen, wohl aber eine Person, die sich mit seiner Erfahrung den Verbänden als ständiger Berater und Helfer zur Verfügung stellt.

Wir glauben, daß sich in partnerschaftlichem Zusammenwirken zwischen Geistlichen und Jugendleitern vieles für die Jugend in Kloster Oesede erreichen läßt. Wir hoffen aber auch auf einen Aufschwung in der Zusammenarbeit der Verbände in Kloster Oesede untereinander, wie es zwischen Frauengemeinschaft und Jugendverbänden bereits geschehen ist. In diesem Sinne: Auf eine für die gesamte Pfarrgemeinde fruchtbare, **GUTE ZUSAMMENARBEIT!**

Die Redaktion

Das aktuelle Interview: Bauer Gerding/Oesede

Schon in unserer letzten Ausgabe war der Plan des Stadtrates angesprochen worden, die Straße "Stadtring" über das Grundstück des Bauern Gerding weiterbauen zu wollen.



Um einmal näheres über die Art und Weise Gm.-hütter Stadtplanung zu erfahren, haben wir dieses Interview mit einem Planungsbetroffenen erstellt.

Sprachrohr (Sp): Welche Erfahrungen haben Sie mit der Raumplanung der Stadt gemacht?

Bauer Gerding (G): Wir haben der Stadt schon wiederholt Land von unserem bäuerlichen Grundstück abgetreten. Schon 1923 wurden uns von den Klöcknerwerken 2-3 ha für wenig Inflationsgeld enteignet. Erst 1964/65 haben wir diesen Hof am Forstweg bekommen, nachdem wir schweren Herzens unseren alten Hof an der Klöcknerstraße zugunsten der Klöckner-Werke, der B 51 und der Verbreiterung der Klöcknerstraße wegen liegen lassen mußten. Vorher hatten wir schon für das Schulzentrum Land abgegeben.

Nach dem schweren Umzugsprozeß bedankte sich Herr Rolfes noch mit einem Blumenstrauß und versprach, daß unser Land von der Stadt jetzt nicht mehr weiter angetastet würde.

Sp: Wie kam es dann zur gerichtlichen Auseinandersetzung mit der Stadt um die geplante Straße?

G: Als vor ca. 10 Jahren die Stadt 20 ha vom Möllerhof kaufte, wurde von der Karolinenhöhe an auch der Stadtring gebaut. Das geschah nach den Vorstellungen der Berliner Planungsgruppe, die damals die Raumplanung für die Stadt besorgte und 75.000 DM kassierte, heute aber nicht mehr für die Stadt arbeitet.

Die letzten 100m, die, wie Sie auf der Karte sehen können, völlig sinnlos wie eine Sachgasse enden, wurden damals von der Baufirma auf Anweisung der Stadt ohne Genehmigung einfach gebaut. Wahrscheinlich deshalb, damit man den Leuten heute besser erzählen kann, daß die Straße weitergebaut werden muß.

Der Stadtring sollte also zwischen Gymnasium und Hallenbad hindurch zur Hochstraße hin verlaufen, die auch verbreitert werden sollte. Da nur noch mein Grundstück fehlte, um die Straße nach Plan fortzusetzen, versuchten Siepelmeyer, Warner, Sielschott, Dütman und Rohling, mich zum Verkaufen zu überreden. Aber auch Rolfes, Lunte und Tegeler mischten mit. Es wurde sogar mit Enteignung gedroht. Da es nach so vielen Landabgaben an die Stadt jetzt auch um die Existenz des Hofes ging, konnte ich auf das Verlangen nicht eingehen. Als die Stadt trotzdem beharrlich an ihren Plänen festhielt, habe ich mir einen Rechtsanwalt genommen und eine Normkontrollklage beim Obergericht Lüneburg eingereicht.

Sp: Wie hat das Gericht entschieden?

G: 1975 kam es zur Verhandlung, wobei extra ein Gutachter aus Lüneburg kam, weil die hiesigen Gutachter einseitig zugunsten der Stadt ausgesagt hätten. Ich war inzwischen durch den vielen Ärger krank geworden und konnte nicht teilnehmen. Später erfuhr ich das Ergebnis: Das Hohe Gericht hatte entschieden, daß die Straße aus 2 Gründen nicht gebaut werden darf:

- a) Existenzgefährdung meiner Landwirtschaft
 - b) auf beiden Seiten ist das Verkehrsaufkommen nicht zu hoch, daß Klöcknerstraße und Südring den Verkehr mit Leichtigkeit aufnehmen können
- Die Stadt mußte abermals bezahlen, 20.000 DM, wie Siepelmeyer gesagt hat.

Sp: Welche Meinungen bestanden außerdem gegenüber dieser Straßenplanung?

G: Lehrerschaft, Elternrat und Schüler haben im letzten Jahr für das Gymnasium einhellig gegen die Straße gestimmt, da die Fenster der Schule wegen Hüttenblick und schlechter Luft alle zu meiner Seite hin liegen. Ich habe damals mit dem

Gymnasium das Abkommen getroffen, während der Schulzeit durch unsere Landwirtschaft die Schüler und den Unterricht nicht zu stören. Alle diese Regelungen zugunsten der Schüler würden durch diese Straße zerstört.

Es hat sich auch eine Bürgerinitiative gegen den Weiterbau des Stadtrings gebildet, die vom Rat und der Verwaltung aber kaum ernst genommen wurde. Einige gut gesinnte Bürger informieren mich außerdem des öfteren über den Stand der Planung und einige Hintergründe.

Sp: Die Stadt bzw. der Bauausschuß hat also den Plan immer noch nicht fallengelassen?

G: Es lag bei der alten Planung auch ein Formfehler vor. Durch die Änderung des Bebauungsplanes wird ein neuer Planungsprozeß in Gang gebracht, und es waren schon wieder Ratsherren hier, die versuchten, mich zu überreden, gegen den Ausgleich mit anderen Flächen das Grundstück für die Straße doch herzugeben.

Sp: Was wollen Sie tun?

G: Ich bin doch schon von Straßen eingekesselt. Ich bin die Sache so leid und wäre froh, wenn die Stadt mein Angebot annehmen würde, zur Verbreiterung des Forstweges Land herzugeben, falls sie wirklich der Meinung ist, daß der Verkehr in dieser Gegend zu stark ist und den Stadtring dann fallen ließe.

Sp: Vielen Dank für die Hinweise.

Von der Stadtverwaltung wurde uns mitgeteilt, daß der alte Bebauungsplan fallengelassen worden sei und der Stadtring jetzt in 2 Bebauungspläne aufgeteilt worden sei:

a) für das fertiggestellte Stück von der Karolinhöhe an, der verabschiedet sein und Rechtskraft habe (nr.157)

b) für den Verlauf im Bereich Stadtzentrum über das Grundstück von Bauer Gerding (Nr.148). Dieser Plan werde möglicherweise auf der Tagesordnung der nächsten Ratssitzung stehen (25.3., 17 Uhr).

Von Seiten des Gymnasiums wurde bestätigt, daß eine einmütig ablehnende Resolution vorliege, die auch heute noch Gültigkeit habe, da 80% der Klassen auf der Seite liegen, an die die Straße bis auf 40m herangeführt werden solle. B.F./J.B.

Modische Stoffe

und die dazu passenden Accessoires
finden Sie im

nähkästchen

Lieselotte Richter

Glückaufstr. 155 · Tel. 05401/5957

SEIT **25** JAHREN

Damen und Herren-Salon

Hans Heggemann

G. M. Hütte, Ottoschacht 4

Tel: 05401/5118

Im Damen-Salon Freitags u. Sonnabend
Anmeldung erwünscht.

Interview mit dem neuen Kaplan

Nachdem unser neuer Kaplan nun schon einige Tage bei uns in Kloster Oesede wirkt, freuen wir uns, unseren Lesern sowie allen Gemeindemitgliedern etwas mehr von seiner Person, seiner Heimat und seinen Vorstellungen von seiner Arbeit in Kloster Oesede vorlegen zu können. Im folgenden nun der Wortlaut des geführten Interviews.

SP: Herr Kaplan! Geben Sie uns bitte einen kurzen Abriss Ihrer Lebensgeschichte!

Kaplan: Ich heiße Pero Ljubicic und bin am 4.5.1951 in Busovaca zwischen Sarajewo und Zenica (Jugoslawien) geboren. Ich bin mit zehn Geschwistern aufgewachsen. Meine Erstkommunion und Firmung habe ich in Busovaca empfangen. Die Gemeinde besteht aus 8000 katholischen Einwohnern - Kroaten. Nach achtjährigem Besuch der Hauptschule wechselte ich zum Gymnasium Paulinum in Subotica um. Dort habe ich zum ersten Mal etwas mit einer Fremdsprache zu tun gehabt (Ungarisch). 1971, nachdem ich das Abitur erfolgreich bestanden hatte, wechselte ich zum Theologiestudium meinen Wohnsitz wieder nach Sarajewo. Nach 6-jährigem Studium, das durch 15 Monate Militär unterbrochen wurde, wurde ich am 29.6.1977 in Sarajewo zum Priester geweiht. Nach meiner zweijährigen Kaplanstätigkeit in Jugoslawien bin ich 1979 nach Deutschland gekommen. 3 Monate besuchte ich einen Sprachkursus (Deutsch) in Borken. Dann wurde ich für 6 Monate als Kaplan nach Thuine versetzt. Als Aushilfe kam ich für drei Monate nach Neumünster. Im Mai 1980 besuchte ich zum ersten Mal Kloster Oesede.

SP: Wie ist die Situation der katholischen Kirche in Jugoslawien?

Pero Ljubicic: In Jugoslawien haben wir 3 verschiedene Religionen: Mohammedaner, Orthodoxe und Katholiken. Die Freundschaft unter den Religionen ist in der letzten Zeit gut. Die Arbeit in Deutschland ist gegenüber der in Jugoslawien sehr verschieden.

SP: Was ist der Unterschied zwischen der Jugend in Jugoslawien und der Jugend hier?

Kaplan Ljubicic: Die Arbeit mit Jugendlichen in Jugoslawien ist sehr schwierig, für Euch alle sicher ziemlich unbekannt. Trotzdem ist der Glaube der Jugendlichen an Gott noch sehr gut. Es kann möglich sein, daß ich mit unseren 3 Jugendgruppen im nächsten Jahr Jugoslawien besuchen werde.

SP: Welche Wünsche und Vorstellungen haben Sie für Ihre Arbeit bei uns in Kloster Oesede, insbesondere für die Jugendarbeit?

Kaplan Ljubicic: Ich kenne noch wenig von Kloster Oesede, habe aber schon vieles gehört in vielen Gesprächen. Kloster Oesede wird nicht grundverschieden von den anderen Gemeinden sein, die ich kennengelernt habe. Aus diesen beiden Gründen ziehe ich folgende Schlußfolgerung: Mir scheint, daß kirchliche Jugendarbeit in weiten Bereichen einseitig als soziale Jugendarbeit verstanden wird. Die seelsorgliche Arbeit kommt entschieden zu kurz. Das sieht man an Ergebnissen wie:

- wenig Gebet,
- wenig Sonntagsgottesdienstbesuch,
- wenig persönliches religiöses Leben (Meditation)
- wenig religiöses Wissen.

Was man nicht kennt, kann man auch nicht lieben! Ich glaube, daß es auf diesem Gebiet viel nachzuholen gibt. Dafür bin ich Priester geworden. Mein großer Wunsch ist, daß viele junge Leute in der Gemeinde bei dieser Arbeit mithelfen. Daß ich meinerseits meine Mithilfe bei der sozialen Jugendarbeit anbiete, möchte ich ausdrücklich betonen.

SP: Vielen Dank für dieses Interview und alles Gute für die Zukunft!

georg bartelt

"Draußen vor der Tür"

Am 28. Januar (Mittwoch) sah man abends (19 Uhr) vor dem Jugendheim ca. 8 Jugendliche, die wollten hinein, miteinanderreden und Musik hören, wie sie sagten, doch die Tür blieb verschlossen ...

Fahrt zum Spiel: HSV-Stuttgart

Die Sprachrohr-Redaktion hat sich entschlossen, eine Leserdienstfahrt zum Fußballbundesligaspiel HSV - Stuttgart durchzuführen. Um die Fahrt nach Hamburg mit einem Bummel über den Fischmarkt (nur sonntags ab 5 Uhr morgens), einer Besichtigung von Planten und Blomen u.a. Sehenswürdigkeiten verbinden zu können, soll sich die Busfahrt über das gesamte Wochenende 16.-17 Mai erstrecken, so daß wir Samstag morgen losfahren und Sonntag nachmittag zurückkommen. Der Preis incl. Busfahrt, Eintritt, Übernachtung mit 2 Mahlzeiten wird etwa 45DM betragen. In den Gaststätten Willy Bossmeyer und "Stolperecke" liegen Listen aus, in die sich jeder eintragen und gegen Zahlung von 20 DM im Voraus an den Wirt anmelden kann. Nähere Infos rechtzeitig.

Popfestival in Planung

Die Vorschläge während der Weihnachtsdisco ergaben folgendes Ergebnis: Skorpions (53 Stimmen), Marius Müller Wersternhagen (47), Grobschnitt (37), Nollis (37), Lake (31), Spliff, ehem. Nina-Hagen-Band (15), Törner Stier Crew (11), Sahara (8), Karat (5), Fischer-Z (3). Stadtjugendpfleger Trebbe, der mit der Vorbereitung beauftragt ist, empfahl, sich besonders um die Gruppe Karat zu bemühen. Er hat jedoch zugesagt, unverzüglich von den von uns hauptsächlich vorgeschlagenen Gruppen Angebote einzuholen. Diese Angebote sollen im Beisein interessierter Jugendlicher gegenübergestellt werden, um zu entscheiden, welche Gruppen engagiert werden. Nach Bekanntgabe des Termins hierfür wollen wir dazu einladen. Wir haben die Stadt aufgefordert, die



Fortsetzung S. 15

Aussätziger-Mission e. V.

Brot
für die Welt

WARUM HUNGER IN DER WELT ?

„Fastenopfer MISEREOR“

TEIL 1 **missio**

Wie so oft, werden auch zur Fastenzeit die Spendenaufrufe für die 3. Welt zu hören sein. U. Jung schrieb in Sprachrohr 14, daß wir empfindlicher, hilfsbereiter werden sollen. Auch in der CAJ-Gruppe wurde das Thema "Hunger" behandelt und die volle Effektivität von Spenden an Hilfsorganisationen hinterfragt.

- Nach Studium von kirchl. Werkmappen und nach dem empfehlenswerten Buch von J. Collins und F. Moore "Vom Mythos des Hungers" (fischer-taschenbuch 4049) muß man als Hungerursachen nicht eine Nahrungsmittelknappheit, nicht ein Bevölkerungswachstum, nicht schlechtes Anbauklima noch Rückständigkeit der Menschen ansehen, sondern als ein Ergebnis von Teilen des kapitalorientierten, "freien" Wirtschaftsystems und der Wirtschaftspolitik vieler Staaten:
1. Besitz: Eine kleine Gruppe von Großgrundbesitzern besitzt den größten Teil des Landes, oft noch als koloniales Erbe, z.B. in Kolumbien 70%, in El Salvador sind 50% des bebauten Landes in Händen von weniger als 1% der Farmbesitzer. Die einheimischen Kleinbauern sind, soweit sie noch eigenes Land besitzen, von den Großgrb. abhängig, wie in Obervolta, wo die Bauern vom Großgrb. in den Monaten vor der Ernte ein Darlehn (Geld oder Hirse) aufnehmen müssen - zu wucherhohen Zinsen. Die Großgrb. haben ja die Möglichkeit, das Getreide aus der Erntezeit zu horten, als sie es denselben Bauern spottbillig abkauften; aus Gründen der Schuldentilgung waren die Bauern zum sofortigen Verkauf gezwungen. Die Vermarktungskontrolle und Weiterverarbeitungsbetriebe befinden sich ebenfalls größten teils in den Händen von multinationalen Konzernen (z.B. Del Monte, General Foods, Nestle, Coca-Cola) oder in den Händen der Großgrb., welche dann auch einen Direktverkauf oder Selbstvermarktung der Bauern verhindern (Kaufverbote, Preisbestimmungen).
 2. Anbau: Große, oft die besten Landflächen werden fast ausschließlich für den Exportanbau genutzt,

viel mit nicht lebensnotwendigen Pflanzen wie Kaffee, Kakao, Baumwolle, Zuckerrohr oder als Weidegebiet für Exportrinder wird es besonders in Afrika und Südamerika genutzt. In Guadeloupe z.B. ist mehr als 66% ,in Kolumbien mehr als 70% der landw. Nutzfläche für den Export, weil hierdurch für die Großgrb. und Multis mehr zu verdienen ist. Ebenso gilt das für die Regierung, welche Devisen bekommt, welche wiederum z.B. in Senegal zu 23% für die Staatsbürokraten ausgegeben wurde (Fernseher, Klimaanlage, Staatskarossen usw.). Auch in Hungerjahren z.B. 1971 in der Sahelzone durch Dürre wurde noch 100 Mill. Kilo Rindfleisch, 28 Mill. Kilo Fisch, 16 Kilo Gemüse und 3mal soviel Gefrierfleisch wie Jahre zuvor exportiert (FAO, Bd.28). Teilweise lassen Großgrb. ihr Land brach liegen (z.B. in Ecuador nur 14% genutzt), teils, um es für den späteren Abbau von vermuteten Rohstoffreserven (natürlich für den Export) zu nutzen (Öl-, Kupfer-, Bauxit-Gesellschaften).

3. Verteilung: Wenn man die Weltnahrungsproduktion ausrechnet, kommt man allein bei Getreide auf 3000 Kalorien pro Tag für jeden Menschen der Welt (bei d. Bevölkerungsdichte von ca. 1976)! Der Hunger ist daher ein Problem der Verteilung und der Eigentumsverhältnisse. In den USA wurde der Weizenüberschuß - um genug Einnahmen daraus zu holen - teilweise durch Dollar-Abschwächung in Massen an die UdSSR und Japan verkauft (bringt Devisen), die Weizenanbaufläche wurde reduziert (Nixon, E. Butz) und ca. 33% auch der gesamten Weltgetreideproduktion wurde und wird an Vieh verfüttert und bringt somit wesentlich weniger Nahrungsprotein pro beackerte Fläche. Insgesamt wird wieder eine Weizenverknappung erzeugt und der Weltmarktpreis steigt ('Food-power').

Unser Wohlstand, unser freies Warenangebot mit billigem Kaffee, Kakao, Schokolade, Fleisch, Tropenfrüchten usw. beruht also praktisch auf die Verarmung der Menschen in den unterentwickelt gehaltenen Ländern! Und solange sich in den vorgenannten Gründen nichts ändert, werden 33-70% der Weltbevölkerung hungern!

Helpen kann man/ muß man durch Unterstützung und

Mitarbeit bei Entwicklungshilfeprojekten, die die Selbstversorgung und breite Streuung des Eigentums unter den Einheimischen unterstützen, solche, die die Hindernisse bekämpfen, die es den Menschen in aller Welt immer schwieriger machen, die Kontrolle über ihre Lebensmittelproduktion zu übernehmen und sich selbst zu ernähren. Helfen kann man durch Einwirken auf die Wirtschaftspolitik, durch Bevorzugung bestimmter, einheimischer Lebensmittel oder von den Bauern selbst vermarkteter Lebensm. (Indio-Kaffee, Dritte-Welt-Läden), durch Verzicht auf Fleisch. Vorausgesetzt ist ein Bewußtseinswandel, ein Eintreten für 'andere Werte', wodurch wir letzten Endes auch freier werden, denn "unser Leben wird von den gleichen Kräften begrenzt, die die hungrigen Bauern in Afrika und Indien ausbeuten" (Collins, Lappe: "Vom Mythos des Hungers"), aber mehr im nächsten Sprachrohr. *B. Fellhöfner*

Fragen zum Text oder Kritik bitte sofort aufschreiben und an Sprachrohr oder einem Redakteur geben (Einbeziehung in der nächsten Ausgabe!)

F: Angebote sofort einzuholen, da sonst die Termine verplant sind. Ihr Interesse haben bereits die Gruppen Törner Stier Crew aus Rheine und Bintangs aus Holland geäußert.

Bildungsurlaub in der DDR

Für Mitarbeiter in der Jugendarbeit führt die Landesarbeitsgemeinschaft für Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) vom 18.-23. Mai eine Studienreise nach Rostock (DDR) durch. Für diese Fahrt, die insgesamt nur 160 DM kostet, wird Bildungsurlaub gewährt. Da nur noch wenige Plätze frei sind, können sich Interessenten dringend wenden an Johannes Bartelt oder direkt an die LEB (Marienstr. 9-11, 3 Hannover, Tel.: 0511/327373).

Kommunalwahl in Sicht

Aus Anlaß der Kommunalwahl am 27. September - auch unser Stadtrat muß neu gewählt werden, betonte die Junge Union in einem Gespräch mit Jugendleitern, sie denke an eine Änderung ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der Verlegung der B 51. Morgens bestünden Schwierigkeiten, auf die Straße aufzubiegen. - SPD und CDU suchen schon Bürger für ihre Kandidatenlisten. - Auch eine unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) erwägt die Kandidatur.



**Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst**

3 vollautomatische Bundes-
kegelbahnen
gemütl. Gasträume für Gesell-
schaften bis ca. 70 Personen
gepflegte Getränke, gute Küche

Klosterschänke

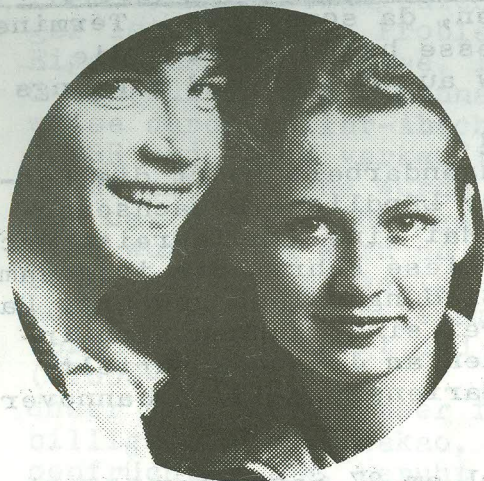
Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/40527

NEBENAN!!!

LEBENSMITTEL GLEICH



Konto klar?

§-Girokonto
für Azubis und Schüler.

wenn's um Geld geht

Kreissparkasse

Osnabrück



Tannenbaumaktion 1980

Recife, 1980, December 4

KJG Kloster Oesede

4504 GM Hütte
Federal Germany

In diesem Schreiben, das wir zum Jahreswechsel erhielten, bedankt sich Erzbischof Dom Helder Camara für die Geldspende zugunsten der von ihm betreuten Armen. 1.000 DM, die bei der Tannenbaumaktion im letzten Jahr zusammenkamen, wurden ihm jetzt von Sabine Petermann mitgebracht.

Dear Brothers in Christ

I received the wonderful gift sent by you to our Poors.

I will pray for your intentions, above all on this time of Christmas and New Year.

God bless you and your work!

+Helder Camara
+Helder Camara

Archbishop of Olinda and Recife

Remetente +Helder Camara

Arcebispo de Olinda e Recife

Endereço

Palácio dos Manguinhos, Av. Rui Barbosa s/nº Graças

CEP

50000

* Graças Recife PE Brasil

Kirche in Brasilien

Sabine Petermann im Gespräch mit Bischof Camara

zur Person: Sabine Petermann ist 23 Jahre alt, kommt aus Nordhorn und studiert jetzt im 5. Jahr kath. Theologie und Sozialwissenschaften. Sie absolviert jetzt ein einjähriges Auslandsstudium als Vorbereitung auf ihre Diplomarbeit mit dem Thema "Basisgruppen in Brasilien."

Sabine hatte sich bereiterklärt, Dom Helder Camara, dessen Provinz im armen Norden Brasiliens liegt, das Geld mitzubringen, das wir durch die Tannenbaumaktion im letzten Jahr für das Projekt "Aktion Hoffnung" gesammelt hatten. Am 12. Januar schickte sie uns folgenden Bericht:

In Recife angekommen, habe sie zuerst mit Frei Carlos (Karl-Heinz Efken aus Stavern), der schon länger in Brasilien ist, im Oktober Helder Camara besucht: "Wir also hin - gleich in sein Zimmer vorgelassen und da saß er, klein - fast mickrig hinter einem Berg voll Akten. Mir fiel gleich auf, daß er ziemlich müde und kaputt war - die Augen lagen ganz tief in den Augenhöhlen. Scheint, daß er wirklich nicht viel schläft und viele Stunden in der Nacht bei Gebet und Meditation verbringt. Wir stellten uns also vor und brauchten danach fast nichts mehr zu sagen, denn fast meditierend murmelte er über 20 Minuten etwas vor sich hin, von dem ich fast nichts verstanden habe und Carlos auch nicht. Auf die Probleme und die Basisgruppenbewegung im Favelagürtel von Recife ging er wenig ein, obwohl er gerade am Wochenende vorher die Leute in den Bairros aufgefordert hatte, sich mehr zu organisieren, um den willkürlichen Eingriffen von Polizei und Präfekten etwas entgegenzusetzen und die Forderung nach Grundbedürfnissen wie Wasser, Strom, Straße mehr Bedeutung zu verleihen:

(Camara) "Ihr müßt Euch organisieren, damit es so ist: wenn demnächst im Sektor Sul was los ist, müssen innerhalb kürzester Zeit Leute aus dem Sektor Norte benachrichtigt werden können zur Unterstützung. Und wenn der Sektor Norte etwas durchsetzen will, muß der gesamte Sektor Sul unterstützend dabei sein."

Der Zufall ergab, daß ich ihn letzte Woche noch einmal besucht habe zusammen mit Pater Beda (Kloster Bardel). Er war jetzt wesentlich besser zu verstehen: ^{Benedikt + Cassette!}

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat ist zur Zeit sehr gespannt, weil die Kirche immer deutlicher die Mißstände anklagt und die Rechte der Armen einklagt. Dabei gerät sie oft in Widerspruch mit der Regierung wie beim Ausländergesetz, das es sehr einfach macht, Ausländer auszuweisen. Die Ablehnung der Bischöfe konnte bisher zwar vieles verhindern, aber es stehen immer noch viele auf den "Abschlußlisten".

Helder Camara schätzt die Position der Kirche im Moment relativ stark ein: "Der Papstbesuch hat der Kirche großen Auftrieb gegeben."

Aussagen der Kirche werden jeden Tag in Presse, Rundfunk und Fernsehen veröffentlicht und diskutiert, denn hier gilt das Wort der Bischöfe noch etwas. Sie besitzen das Vertrauen des Volkes.

Anders, als beim Papstbesuch in Deutschland, ging es hier darum, das Volk in Gruppen zu organisieren und sich zusammen weiterzubilden in der Bibel und in den eigenen Rechten, die es zu verteidigen gilt. Zur Gründung der Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores), die im wesentlichen den Metallarbeiterstreik unterstützt hat, von dem ihr auch gehört haben müßte, sagte Camara, das sei eine gute und notwendige Bewegung, die sich wegen dem geringen Industrialisierungsgrad bisher auf den Süden beschränke und bei den Wahlen im kommenden Jahr noch keine große Chance habe.

Camara: "Viel Hoffnung habe ich für eine neue und kollegiale Kirche, die im Volk entsteht." Dabei zähle nicht zuerst, was Rom und die europäische Kirche meine.

Zum Schluß dankte er allen Gruppen, die in Europa arbeiten. Dann wurde Dom Helder Camara zu einer Frau in einem Bairro gerufen, der sie das Kind geraubt hatten, und er hielt sich nicht mehr lange bei uns auf, sondern wollte mit dieser Frau sprechen. Alltag eines lateinamerikanischen Erzbischofs ...

Paz e felicidade

(Frieden und Segen) S. Petermann
(Centro Sao Francisco, Rua Jeronimo Vilela 515,
Campo Grande, 50.000 Recife - PE)

Zu einer gemeinsamen Gebetsstunde hatten die Frauengemeinschaft und der BDKJ aufgerufen. Es ging - und ich hoffe, daß es auch noch weitergeht - um das gemeinsame Gebet von Jugendlichen und Erwachsenen und unter den Völkern.

Die Gebetsstunde mit anschließender Eucharistiefeier wurde von unseren drei Jugendverbänden und der Katholischen Frauengemeinschaft (KFD) in einer erwähnenswert guten Zusammenarbeit vorbereitet. Gerade durch die Zusammenarbeit von Jugend und Frauen entstand ein Konzept für die Messfeier, das sowohl die Jugendlichen als auch die Älteren aus der Gemeinde ansprach.

Um in der Kirche das Gefühl zu erfahren, eine Gemeinde und damit auch eine Gemeinschaft zu sein, wurden alle, die kamen, per Handschlag und mit ein paar freundlichen Worten von Vertretern der Verbände in der Eingangshalle der Kirche begrüßt. Dies war für mich ein Beitrag dazu, die ansonsten etwas starre und unpersönliche Form in der Kirche aufzulösen und die heilige Messe mit einer ganz anderen Grundlage feiern zu können.

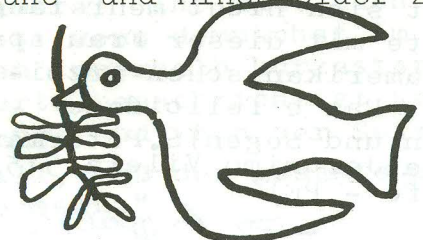
Auch wenn dieser Gebetsabend kleine Mängel im Verlauf aufwies oder die Lieder noch nicht sehr bekannt waren, dürfen wir nicht vergessen, daß wir zusammenkamen, um gemeinsam für den Frieden in der Welt zu beten; und dabei dürften eigentlich technische und menschliche Unzulänglichkeiten keine Bedeutung haben.

Nochmals vielen Dank an die Vorbereitungsgruppe und alle Teilnehmer, die ihren Teil dazu beigetragen haben, daß eine Atmosphäre der Wärme und des Friedens in der Kirche spürbar wurde. Unser aller Aufgabe ist es, diesen inneren Frieden zu übertragen auf andere Menschen und somit Erücken über Stacheldrahtzäune und Minenfelder zu bauen.

Dieter Schimmöller (KJG)

L. Davis!

"zum Frieden erziehen"



2-20/1986

Neuer Rekord bei der Tannenbaumaktion

Am 10. Januar dieses Jahres war es nun wieder soweit. Die KJG-Gruppe "Helder Camara" startete um 9 Uhr, mit Unterstützung einiger Kolping-Mitglieder, eine weitere Tannenbaumaktion, eine Aktion, die aufgrund ihres Spendenresultates ins "Buch der Rekorde" gehörte. Neben Frostbeulen und Erkältungen brachte dieses Werk immerhin eine beträchtliche Summe von



über 1400 DM ein, was einer Steigerung von fast 50% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Hieraus läßt sich sicherlich ein wachsendes soziales Bewußtsein der Klosteraner Bürger ableiten. Hiermit möchten wir uns bei den Spendern und besonders bei den Bauern, die uns Trecker zur Verfügung stellten, bedanken.

Nachdem das Geld der 80er Aktion

Dom Helder Camara übergeben wurde, wird auch der diesjährige Erlös in Kürze das Armenviertel in Namibia erreichen, wo es zum Aufbau eines Schulprojektes beitragen soll. Die Anstrengung, die an eine Bundeswehrübung erinnerte, hat sich also rentiert. Wir hoffen auf ein ähnlich stolzes Ergebnis im nächsten Jahr, wenn wir uns wieder frierend durch die Straßen arbeiten.

Dieter Braun
Josef Schuster

"BRAVO-UND ANDERE VORSAGER"

+++

Erzogen wird nicht nur in Elternhaus und Schule (später in der Lehre), unbewußt wird auch das akzeptiert, was man als Wirklichkeit vorzufinden meint. Erzogen wird von der Clique, der man sich anschließt, erzogen wird durch die sog. Bewußtseinsindustrie, also Radio, Fernseh, Film, Zeitungen, Comic-Heften und Büchern; durch Werbung, Schlagertexte, Bildzeitung, Bravo, Junge Zeit und was es da sonst noch gibt.

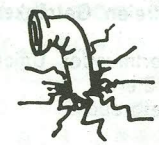
Vor allem den Jugendzeitschriften (und der Werbung) fällt eine besondere Erziehungsaufgabe zu: sie sollen eine allzu rückständige Erziehung durch Schule und Elternhaus ausgleichen. Wo Eltern und Lehrer noch nicht begriffen haben, daß heute auf andere Normen und Ideale verpflichtet werden soll als zu ihrer Zeit, da treten die Vierfarbdruck- und Stereo- Vorsager aus Funk-, Zeitungs- und anderen Häusern in Aktion und verkaufen den Jugendlichen die Interessen der Konsum-Industrie als ihre ureigensten Bedürfnisse. So werden beispielsweise Eltern, die ihre Kinder zur Sparsamkeit erzogen haben, massiv korregiert: die neue Platte von Bony M müßt ihr unbedingt kaufen; was, ihr lauft immer noch mit dem Mantel vom vorigen Jahr rum? Alle anderen tragen doch schon die neue Länge; auch Ute nimmt nur die neue xyz-Seife; denkt auch daran, euch rechtzeitig die neue Bravo zu besorgen; und so weiter.



Im Schlagertext findet das Biologiebuch seine Fortsetzung. Auch hier ist alles Natur, auf Regen folgt (ganz von alleine) Sonnenschein, und immer, immer wieder geht die Sonne auf. Probleme gibts höchstens in der Liebe. Krieg, Hungersnot, Ausbeutung, Fließbandarbeit und Entlassungen gibt es weder im Schlager noch in den einschlägigen Jugendzeitschriften. Dort sind die größten und

wichtigsten Probleme: Untreue, Einsamkeit, Pickel, zu kleiner Busen und Mundgeruch. Durch diese Verlogenheit sollen Jugendliche davon abgehalten werden sich Gedanken über die bestehenden Verhältnisse zu machen. Sie sollen das Maul halten, außer um Werbe- und Schlagertexte nachzuplappern. Sie sollen brav und fleißig Geld verdienen, damit sie alles kaufen können was sie kaufen sollen, besser angezogen sein als die Freundin, schneller mehr Geld verdienen als der Nachbarssohn. Die schöne bunte Welt, die den Jugendlichen als die ihre verkauft wird, die entsteht in den Werbeabteilungen der Konzerne und ist erstunken und erlogen.

Günter Marx



NACHRUF

"Vor der Wirklichkeit kann man seine Augen verschließen, aber nicht vor der Erinnerung"
(Stanislaw Jerzy Lec)

RADIO THEK

1974 - 1980

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von einer guten Jugendsendung, die ernst machte mit ihrem Anspruch, für ihre Hörer da zu sein.

Wir spüren immer deutlicher wie sehr sie uns fehlt.

Für alle betroffenen Hörer

Redaktion SPRACHROHR

ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb KULMBACHER

EKU

4504 Georgsmarienhütte 6

Telefon (0 54 01) 624

SPEZIAL *Pils* ALSLESE

Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken,
Spirituosen, Weinen, Sekt.
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Beck's-Bier, Dortmunder Union,
Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.
Lieferung für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:
Faßbier-Schankanlage - Gläser

- CAJ - CAJ - CAJ - CAJ - CAJ -

Altpapier- und Altkleidersammlung

Am 17. Januar führten die CAJ - Abteilungen (Hagen, Gellenbeck, Oesede St. Peter + Paul/ Hl. Geist, Hollage, Wallenhorst, Rulle und Kloster Oesede) aus dem Bezirk Osnabrück eine Altpapier- und eine Altkleidersammlung durch. Gesammelt wurde im ganzen Stadtbereich von Georgsmarienhütte, in Hagen u. Gellenbeck, sowie in Wallenhorst, Hollage und Rulle. Die Sammlung begann um 8 Uhr und endete am späten Nachmittag, d. h. gegen 17 Uhr. Am Abend wurde dann noch als Abschluß von diesem Tag eine Lumpenfete im Jugendheim (Martinusheim) in Hagen gefeiert, wo der größte Teile der CAJ'ler aus dem Bezirk teilnahm.

Und wenn man jetzt nach einigen Tagen auf diesen Tag zurückblickt, so kann man sicherlich sagen, es war mal wieder ein großer Erfolg.

Außerdem möchte ich zum Abschluß noch an dieser Stelle allen Helfern, die nicht in der CAJ sind und uns tatkräftig unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Ebenfalls möchte ich mich bei den Firmen und den Bauern, die ihre Fahrzeuge zur Verfügung gestellt haben, bedanken.

CAJ - Kloster - Oesede

i. A. Reinhard Exner

- CAJ - CAJ - CAJ - CAJ - CAJ -



Heißmangeln SPART ZEIT UND GELD

Inh. Anni Brunemann

Am Markt 7

4504 G.M. Hütte

So starben bekannte Rockstars!

Teil I: 1970-1975

Joe Cocker sagte 1969: " Als ich vom großen Show-Business entdeckt wurde, fand ich mich nicht mehr zurecht. In 56 Tagen hetzten mich meine Manager durch 48 amerikanische Städte. Ich hatte oft keine Ahnung, wie viele von uns jeweils auf der Bühne waren und mit dem Tamburin rasselten. Jeden Abend trank ich mehr als 5 Liter Bier."

Für Cocker selbst, der nach dieser Tournee mit einem Nervenzusammenbruch bei seinen Eltern untertaucht, blieben ganze 862 Dollar übrig, ... und er überlebte!

Viele seiner Kollegen waren jedoch dem Streß und dem Rummel des "harten und brutalen Show-Business" früher oder später nicht mehr gewachsen, sie scheiterten. Einige von ihnen verkrafteten ihren Ruhm nicht, andere verzweifelten an ihrer Erfolgslosigkeit. Da halfen auch keine Drogen und kein Alkohol. So ist es keineswegs verwunderlich, daß viele Rockmusiker auf mehr oder weniger tragische bzw. spektakuläre Weise aus dem Leben scheiden.

Teil I: 1970-1975

1970- Am 3.9. fand man den Sänger und Komponisten von "Canned Heat", Al Wilson (27), im Hinterhof von Bob Hites (ebenfalls "Canned Heat") Haus vergiftet auf. Da er nicht als rauschgiftsüchtig galt, wurde ein Unglücksfall angenommen.

15 Tage später erstickte Jimi Hendrix (28), der "schwarze Elvis Presley", nach Alkoholgenuß und Einnahme von Schlaftabletten an seinem Erbrochenen in einem Londoner Hotel. Janis Joplin (27), deren Leben eine exaltierte Jagd zwischen Bühne, Bett und Bourbon-Whiskey war, den sie zeitweise bis zu einem Liter täglich konsumierte, wurde am 5.10. heroingefügt mit 14 Einstichen im linken Unterarm in einem Motelzimmer in Los Angeles

tot aufgefunden. Die 2500 Dollar, die die Sängerin bar hinterlassen hatte, vertranken 200 Freunde ihrem Wunsch gemäß bei einer Party in San Anselmo.

1971- Am 3.7. ertrank Jim Morrison (27), der Sänger der "Doors", nach erlittenem Herzschlag in einer Badewanne eines Pariser Hotels. Aufsehenerregend war auch der Tod des berühmten King Curtis (37), der am 13.8. bei einem Streit vor seinem Haus in New York erstochen wurde. Der Gitarrist der "Allman Brothers Band", Duane Allman (24), der sich in Drogen-Experimenten, ständig wechselnden Frauenfreundschaften und riskanten Motorradjagden aufrieb, starb am 29.10. an den Folgen eines Motorradunfalls, nachdem er bei einem Ausweichmanöver von seiner umgestürzten Maschine 20 Meter mitgeschleift worden war. "Ich glaube, es war fast vorauszusehen, daß er so jung sterben würde", bekannte später ein Freund von ihm. "Er hatte diese wilde und leichtfertige Ader."

1972- Der Gitarrist von "Stone the Crows" (+Maggie Bell), Les Harvey (25), kam im Mai auf tragische Weise ums Leben. Ihn traf an einem ungeerdeten Bühnenmikrofon ein elektrischer Schlag.

Danny Whitten (29), der Gitarrist von "Crazy Horse" (N. Young), war dem Rauschgift verfallen. Er spritzte sich zu Tode. Auch der Bassist der "Allman Brothers Band", Berry Oakley (24), verunglückte am 11.11., wie ein Jahr zuvor Duane Allman, mit dem Motorrad tödlich.

1973- Ron Mc Kernan (27), Organist und Sänger bei "Grateful Dead", trank zuviel Alkohol; er starb an Leberzirrhose. Clarence White (29), "Byrds"-Gitarrist, und der Sänger Jim Croce (30) kamen bei einem Autounfall bzw. Flugzeugabsturz ums Leben.

Ein Jahr, nachdem der Sänger Paul Williams (34) die "Temptations" verlassen hatte, beging er Selbstmord; er erschoss sich.

1974- Cass Elliot (32), schwergewichtige Sängerin von "The Mamas and Papas", die sich (wohl vergeblich) mehreren Abmagerungskuren unterzogen hatte,

erstickte beim Essen eines Sandwiches. Der "Shadows"-Gitarrist, John Ristill, fiel einem Stromschlag zum Opfer. (Gitarre)

Der bekannte Bandleader Graham Bond (37), der u. a. bei "Ginger Baker's Air Force" spielte, beging Selbstmord; er warf sich vor einen Zug.

1975- Auch Pete Ham (28), "Badfinger"-Sänger, setzte seinem Leben selbst ein Ende. Er wählte den Strick.

Teil II: 1976-1979 im SP-Nr. 16

Von Paul Kossoff ("Free") - Sid Vicious ("Sex Pistols")

Quellen: Rock-Lexikon v. Schmidt-Joos/Graves
Rockkalender 1981

Martin Peping

Kleine Überlegung

Immer wieder lese ich Gedichte
über den Tod von Popstars
allein in ihrem Apartment
im Hotelzimmer in ihrem Swimming-Pool
oder auf dem Rasen vor ihrer Villa
Ich frage mich was ihren Tod
so interessant macht
Es kann nur ihr Leben sein
was ihrem Tod interessant macht
ein Leben wozu dieser Tod paßt
oder gerade nicht paßt
Sicher ist es nicht nur
weil wir ihre Stimmen kennen
und nicht daran denken wollen
daß der gerade singt schon tot ist
denn auch wir singen manchmal
und wollen doch weiterleben
Sicher ist da auch dieses Gefühl
daß hier jemand nicht fertig wurde
mit sich und seinem Erfolg

eine Art Bestätigung für viele von uns
die wir nie Erfolg haben werden
jedenfalls nicht so vereinzelt
und jeder nur für sich allein

Jürgen Theobaldy

...Termine...Termine...Termine...Termine...Termine...

- 15.2. 15.00 Treffen der Ungarnfahrer/Voranmeldung,
im ESTH.
3.- 6.3. Internationale Aktionswoche "Frauen gegen
Krieg"
8.3. Internationaler Frauentag
21.2. 18.00 Minidisco im ESTH.
22.3. 20.00 Nachtgebet f.d.ermordeten Erzbischof
Oscar Romero.
29.3. 10.00 Gedenkmesse f. Erzbischof Romero
5.4. 10.00 Jugendmesse zum Miserioesonntag.
Es spielt die Gruppe "Aspekte"
5.4. Redaktionsschluß f. "Sprachrohr" Nr. 16
10.4. Jugendkreuzweg (Der Jugendkreuzweg wird
diesmal zusammen mit Jugendlichen aus
der DDR durchgeführt)
20.4. 19.30 Disco im ESTH.

Jesus' 80

Passionsspiele der Kath.Jugend des Dekanats
Vörden.

Wann: 4.4. 20.00

5.4. 19.00

Wo: Glandorf, Turnhalle

Jeden Dienstag und Freitag um 18.00 Uhr

Teestube im ESTH.


Schaut doch mal rein, es lohnt sich bestimmt!

In eigener Sache: Wenn Ihr gerne Termine im "Sprach-
rohr" veröffentlichen wollt, dann
meldet Euch doch bitte bei:
Heinz-Gerd Petersmann
Eichhofstr. 6
4504 Georgsmarienhütte



SAGA *Rocksensations aus Kanada!!!*

Vielen von euch wird SAGA wohl ein Begriff sein; denn diese Gruppe ist ein Markenzeichen des kanadischen Rocks in Europa. Sagas Musikstil ist ein softerer Rock, mit elektronischen Klängen untermauert. Saga, das sind:




Michael Sadler - Leadvocals, Keyboards,
Bass Guitar,
Jim Crichton - Bass Guitar, Moog Bass
Ian Crichton - Acoustic and Electric
Guitar,
Jim Gilmour - Keyboards, Vocals,
Vocoder Moogs,
Steve Negus - Drums, Percussion,

die alle in Toronto wohnen, wo sich auch ihr Management befindet. Die Gruppe wurde bei uns in Europa erst richtig bekannt, als sie 1980 zusammen mit der Styx auf Tour waren. Die Begeisterung ging so weit, daß SAGA oftmals bessere Kritiken bekam, als Styx.

Im Gegensatz zu Europa, ist der Erfolg der Gruppe in Kanada nicht so enorm. Dort spielen sie lediglich nur in Schulen, Cabs oder in kleinen Hallen, wo nur einige Hundert Zuschauer Platz finden können.

Dieses geht so weit, daß man in dem großen Rockland USA, keine LP von der Gruppe bekommen kann. Das Management von SAGA versuchte in den USA einen Plattenvertrag zu bekommen; dieser wurde mit der Begründung "Dieses verkauft sich hier nicht" abgelehnt. Hieraus kann man erkennen, daß SAGA der große Durchbruch in den USA und auch in Kanada nicht gelang. Den größten Erfolg hat die Gruppe in Puerto Rico, wo sie schon oftmals vor 10.000 Fans gespielt hat; aber SAGA konzentriert sich voll und ganz auf Europa.

-Sie kommt jetzt im Februar wieder zu uns nach Deutschland, wo sie von ihren drei LP's



Saga - Saga
Saga - Images at twilight
Saga - Silent Knight

wieder das Beste von sich geben werden. Wir empfehlen euch, besucht eines der Konzerte und ihr werdet hellauf begeistert sein!

Wir könnten über die Gruppe SAGA noch vieles schreiben; dieses soll nur ein kleiner Hinweis sein.

Wir wünschen der Gruppe SAGA weiterhin viel Erfolg und alles gute.

Martin Frankenberg,
Reinhold Heggemann,
Heinz-Gerd Petersmann.

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech Meister



- Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel: (05401) 54 69

- Durchführung
- Wagenpflege
- sämtl Wartungs-
- Kfz-Reparaturen
- und Kontrollarbeiten
- Reifen + Zubehör

Zehn Minuten nach neun komme ich beim Kreisweh-
ersatzamt in Osnabrück an. Bleibe noch im Auto
sitzen. Es ist noch zu früh. 10 Minuten. Neun
Uhr zwanzig. Ich steige aus. An der Anmeldung
jemand vor mir. Der muß zur Musterung. Ich wende
mich an den Typ in der Anmeldung. "Ich bin zur
mündlichen Verhandlung vorgeladen." "KDV?" "JA!"
"Zimmer 202. 1 Stock." "Die Treppe hoch?", frage
ich, und weise auf dieselbe. "Ja." War auch keine
andere Treppe da.

Vor dem Zimmer 202 steht eine Bank und ein Tisch
davor. Ich setz mich. Bin eigentlich noch ganz
ruhig. Leute laufen auf dem Flur. Einige grüßen
freundlich. Der Vorsitzende kommt die Treppe
hoch. Murmelt Morgen und geht ins Zimmer. Nach
einigen Minuten kommt jemand aus dem Zimmer,
grüßt, heftet ein Blatt an die Tür und verschwin-
det wieder im Zimmer. Neugierig steh ich auf und
geh zur Tür. Da steht: Prüfungsausschuß für Kriegs-
dienstverweigerer 9 Uhr 30 Herr X. 11 Uhr Herr Y.
Ich setz mich wieder. Hab keine Uhr, müßte aber
schon halb zehn Uhr sein. Ich werd langsam ner-
vöser. Dann kommt ein Beisitzer raus. "Sie müssen
noch etwas warten. Ein Beisitzer ist noch nicht
da." Dann der Vorsitzende kommt raus und geht die
Treppe runter. Nun kommt ein Mann die Treppe hoch
und verschwindet im Zimmer. Mindestens schon 10
Minuten über die Zeit. Jetzt kommt endlich der
Vorsitzende wieder hoch und geht ins Zimmer.
Nach meinen Schätzungen schon kurz vor zehn.
Hoffentlich gehts bald los, denk ich.

Der Wunsch wird mir erfüllt. Die Tür öffnet sich.
"Herr X." Ich steh auf.
Rechteckiges, schmales, helles Zimmer. In der Mitte
ein langer Tisch. Auf der einen Seite 4 Leute. Auf
der anderen Seite ein Stuhl für mich.
"Guten Morgen," sag ich. Sie grüßen zurück. Der
Vorsitzende ergreift das Wort. "Herr X, bitte set-
zen Sie sich." Er fährt weiter fort. "Herr X, wir
sind hier, um über ihren Antrag auf KDV zu ent-

scheiden. Das ist nur möglich, wenn sich die
Herrn Beisitzer von Ihnen im persönlichen Ge-
spräch ein Persönlichkeitsbild machen können.
So, ihre Begründung und der Lebenslauf ist den
Beisitzern schon vorgelesen. Jetzt noch einige
Personalien." Er fängt an: "Sie sind am 26.8.58
geboren?" "Ja." "In G.M.Hütte?" "Ja" usw. .
Der Vorsitzende zählt auf, welche Unterlagen
vorliegen. Schriftliche Begründung, Lebenslauf,
Zeugenaussagen der Eltern, Arbeitskollegin und
des Schulfreundes. Und ein Schreiben von der
Stadt G.M.Hütte. Vorsitzender: "Sie kennen das
Schreiben von der Stadt?" "Nein." "Soll ich es
eben vorlesen?" "Das wäre nett," erwidere ich.
Nachdem er vorgelesen hat, soll ich meine Be-
weggründe mündlich wiedergeben.

"Ja, also zum ersten Mal beschäftigt mit der KDV
habe ich mich...usw ." Mitten drin in meiner
Rede unterbricht der Vorsitzende. "Mir fällt ein,
die Beisitzer kennen Ihre schriftliche Begrün-
dung noch nicht." Der rechte Beisitzer grinst.
Ich sage nichts. Warscheinlich eine neue Masche,
denk ich mir.

Die Begründung wird vorgelesen. Als er fertig
ist, will er gleich anfangen zu fragen. "Darf
ich eben noch zu Ende reden?" frag ich höflich.
"Aber sicher." "Ich rede zu Ende. Dann beginnt
das FRAGE und ANTWORT Spiel. Hier nun 'ein paar
Fragen vom Prüfungsausschuß:
Würden Sie Sanitätsdienst leisten? Würden Sie
Terroristen wieder gesund pflegen? Wie stellen
Sie sich gewaltfreien Widerstand vor? Wie stehen
Sie zur persönlichen Notwehrsituation? usw. .
Wir kommen zum Schluß. Ich werde gebeten, nach
draußen zu gehen und zu warten. Draußen merke
ich, daß ich meine Personalakte die ganze Zeit
noch nicht gebraucht habe. Ich habe ein schlech-
tes Gefühl. "Das war nichts," denk ich mir.
Nervlich bin ich fertig. Ich stehe am Fenster
und starre auf die Straße. Ich fange sogar an zu
beten. Aber nur kurz. Ich setz mich.

Nach kurzer Zeit geht die Tür auf: " Herr X."

Drinnen werde ich wieder auf den Stuhl gewiesen.
Vorsitzender: "Der Prüfungsausschuß hat beschlossen, daß der Antragsteller berechtigt ist, den Kriegsdienst zu verweigern." Mir fällt ein Stein vom Herzen, lasse mir aber nichts anmerken. Ich muß noch einen Zettel unterschreiben. Dann das Schlußwort des Vorsitzenden: "Sie wissen, daß gegen diese Anerkennung innerhalb 14 Tagen Einspruch erhoben werden kann, was nach meinen Erfahrungen auch geschehen wird."

Das hatte voll bei mir getroffen. "Und damit ist für sie die Verhandlung beendet." Ich stehe auf. "Auf Wiedersehen," sag ich. Liber nicht. Es ist ungefähr 11 Uhr. Draußen fange ich wieder an zu atmen. Auf der Treppe kommt mir der zweite KDVer entgegen. Ich geh in die Zahlstelle. Fahrtgeld abholen. Sechs Mark und ein paar Pfennige. Draußen hör ich einen Presslufthammer rattern. Ganz schön laut." Das geht nun schon seid einer Woche so," sagt der Mann zu mir. "Ja, das geht schon an die Nerven," sag ich.

Nachrichten · News H.J. Heggemann Nachricht

Baugebiet Teckelhagen geplant

Von der Mehrheitsfraktion unseres Rates wurde jetzt im Bauausschuß durchgesetzt, durch Aufstellung des Bebauungsplanes 150 für das Gebiet Teckelhagen, das sich direkt an das fertiggestellte Menkhausfeld anschließt, den Häuserbau weiter an die schönen Waldstücke einzelner Baulücken für die Bebauung freizugeben, wurden schon vor diesem Beschluß 67.000 m² an den "Blutsbruder" der Stadt, der Baugesellschaft Stephanswerk verkauft, angeblich für 1,3 Mio. DM. Die Kosten dieser und einer 2. mit der Vergabe beauftragten Gesellschaft sowie die Maklergebühren usw werden auf die Grundstückspreise umgelegt, sodaß der Preis/m² nicht unter 70 DM zu erwarten ist. Wer noch in der Lage ist, diese Preise zu bezahlen, dokumentiert eine Untersuchung von Schülern über das Hakeneschfeld, wo der m² schon 65 DM kostete: Die Bauplätze bleiben den hohen Einkommensgruppen vorbehalten. Weniger Verdienende wohnen in Gm.-hütte weiter zur Miete und müssen die Bauplätze im eigenen Ort finanzkräftigeren Leuten von auswärts überlassen.

KJG
Zeltlager 7987
in GERNESHEIM
am RHEIN

Für dieses Jahr haben wir für Euch einen Zeltplatz im Süden organisiert, (da Euch und uns die flache Gegend im Norden schon langsam auf den Gecker ging).

Gernsheim, ein kleines Rheinstädtchen nördlich von Worms (ca. 400km), soll unser Ziel sein. Der Zeltplatz gehört zum Jugendhaus Maria Einsiedel, einem Wallfahrtsort mit einer Kirche aus dem 14. Jahrhundert. Der Platz selbst ist großzügig ausgestattet: Uns steht eine SPIELAULA mit vier Tischtennisplatten, Tischfußball und Billiard zur Verfügung; weiterhin gehören eine FREIZEIT- und GRILLHÜTTE mit 80 Plätzen, zwei SPORTPLATZE, ein VOLLEYBALL- und ein BASKETBALLFELD zum Platz. Auch in diesem Jahr wird uns wieder eine überdachte FREITERRASSE mit KAMINECKE zur Verfügung stehen.

Wanderwege führen an den Rhein mit den ausgedehnten Rheinwiesen - an den Gernsheimer Hafen mit der BRÜCKENRUINE und einer Rheinfähre. Zum NaturFREIBAD und zum modernen HALLENBAD geht man ca. 10 Minuten. Als TAGESFAHRT bieten sich in diesem Sommer zahlreiche Sehenswürdigkeiten an, wie z.B. FRANKFURT mit ZOO und FLUGHAFEN, HEIDELBERG mit dem bekannten Schloß oder der ODENWALD, MAINZ, DARMSTADT und WORMS.

Die Lagerleitung übernehmen vom 3.-14.7.81 im ersten Kinderlager (für die 9-12 jährigen) Thomas Balkenhohl und Andrea Haslöwer und vom 14.-25.7.81 im zweiten Lager (für die 13-15jähr.) Annette Pohl und Johannes Stertenbrink.

Wir hoffen, daß Ihr Zeit und Laune findet an den KJG-FREIZEITEN teilzunehmen. Wir lassen bald wieder von uns hören.

Bis Dann!!

2 Eyre Lagerleitung

Dringend



Für die Durchführung unserer beiden Kinderzeltlager vom 3.-14.7.81 bzw. vom 14.-25.7.81 suchen wir noch Eltern, die sich bereitfinden, in einem der Lager für das leibliche Wohl der Kinder und Gruppenleiter zu sorgen. Ihnen wird ein Appartment mit Schlafzimmer, Waschraum, etc. zur Verfügung gestellt. Zum Lagerplatz gehört eine moderne Lagerküche mit fest installierten Herden und Kühlschränken, sowie ein Lagerraum für Lebensmittel. Wer nun von Euch, liebe Eltern, Zeit und Laune hat, uns und damit den Kindern zu helfen und mal wieder echte Zeltlageratmosphäre zu erleben, der melde sich doch bitte zur weiteren Information und Absprache bei - Thomas Balkenhohl, Brannenheide 23.

Tel.: 05409/637

oder - Joh. Stertenbrink, Glückaufstr. 156

Tel.: 05401/5551

Voller Hoffnung
Die Lagerleitung



Supermarkt & Co.

Über die geschäftliche und ärztliche Entwicklung
in Kloster Oesede

Die Ankündigung von Herrn Gartmann (Dütmann), im Neubau seines Supermarktes auch 2 Arztpraxen einrichten zu wollen (Zahnarzt, prakt.Arzt), die wir in unserer letzten Ausgabe veröffentlichten, hat eine Reihe von Gerüchten ausgelöst. Der Anregung, die an uns herangetragen wurde, darüber zu berichten, was an allem wahr ist, kommen wir hiermit gerne nach. Wir haben alle Beteiligten um eine Stellungnahme zu den verschiedenen Fragen gebeten und geben somit ein umfassendes Bild:

Gartmann (Dütmann)

Ich habe mit der Baufirma eine auf 8 Wochen befristete Bauzeit vereinbart, die allerdings durch Schlechtwetter noch hinausgezögert werden kann. Zumindest werden die Mitarbeiter zum 1. April eingestellt. Die Eröffnung ist für den 12. Mai überlegt. 4 von 8 Ganztagskräften und 5 von 10 Halbtagskräften kommen aus Kloster Oesede. Wer die 8 Ausbildungsplätze erhält, steht noch nicht fest. Ein Berufsschullehrer wird an jedem Mittwoch nachmittag betrieblichen Ausbildungsunterricht erteilen.

6 der 16 Apartments sind bisher vergeben. Interessenten sind genügend da. Das Konzept Zahnarzt & prakt. Arzt steht noch, allerdings auf wackligen Füßen. Einige Bewerbungen liegen vor. Davon habe ich einige schon beiseitegelegt und andere zurückgelegt. Die Gespräche laufen und die Entscheidung ist noch offen. Auf alle Fälle habe ich die Voraussetzung erfüllt, indem ein Aufzug für Behinderte miteingebaut wird. Die Entscheidung soll im Juli gefallen sein.

Da Herr Stertenbrink für mich Freizeit und Eigentum geopfert hat, sage ich ihm Geschäftshilfe und die Unterstützung meiner Handelskette zu, damit die Drogerie im gesunden Wettbewerb bleiben kann. Von der Planung einer Apotheke ist mir nichts bekannt.

Stertenbrink

Nie ist mir eine Entscheidung so schwer gefallen,

als dieses Grundstück für einen Gewerbebetrieb herzugeben. Es mußte aber etwas kommen, um einen Aufwärtstrend zu erreichen. Auch als Kommunalpolitiker hatte ich Verantwortung zu tragen. Selbst am Freitag, dem Hauptgeschäftstag, war Kloster Oesede leer. Sämtliche Geschäftsleute werden vom Supermarkt profitieren. Trotz Fleischabteilung, Getränken, Brot und der anderen Lebensmittelbereiche - es handelt sich um einen reinen Lebensmittelsupermarkt - kann es zwar kleine Einbußen geben, aber der Gesamttrend wird positiv sein. Von meinem zukünftigen Nachbarn ist mir lediglich bekannt, daß Reform- und Diätartikel gehandelt werden sollen. Wir werden die Drogerie wie bisher weiterführen. Es ist nie daran gedacht worden, eine Apotheke in meinen Laden zu holen.

Kriener

Wir planen, im ehemaligen Schuhgeschäft Bensmann ein "Haus der Gesundheit" mit Reformdepot zu eröffnen. Mit Petersmann ist ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen worden. Angeboten werden sollen Krankenpflege -, Sanitäts - und Reformartikel. Uns geht es lediglich um die ergänzende Versorgung der Bevölkerung, nicht um Konkurrenz. So soll sich auch das Sortiment nicht mit dem Angebot anderer Geschäfte überschneiden. Eine weitere Apotheke planen wir nicht. Allerdings würden wir uns mit dem neuen Geschäft sofort bewerben, falls eine zweite Apotheke vorgesehen wird, da 2 konkurrierende Apotheken in Kloster Oesede nicht rentabel wären.

Hubert Meyer

Seit dem 6. Nov. habe ich eine Autovermietung eingerichtet. Auch läuft das Genehmigungsverfahren für den geplanten Umbau meiner Gaststätte. Ich habe also weder an die Abgabe des Grundstückes gedacht, noch ist mir davon bekannt, daß hier jemand eine Apotheke einrichten will.

Ärztekammer Osnabrück

Wir gehen von dem Richtwert aus, daß für 2.400 Einwohner jeweils ein Arzt für Allgemeinmedizin (prakt. Arzt) vorhanden ist. Dabei sind Pendler

und andere Abweichungen noch zu berücksichtigen. Für Kloster Oesede heißt das, daß wir uns erst um einen weiteren Arzt bemühen würden, wenn eine Einwohnerzahl von 7.000 in diesem Stadtteil deutlich überschritten würde. Allerdings ist es auch möglich, daß sich Dr. Jahrmann (2. Vorsitzender der kassenärztlichen Vereinigung), eine Bürgerinitiative oder ein Arzt selber um die Einrichtung einer zusätzlichen Praxis bemüht. In Kloster Oesede wurde zwar schon über zu wenig Hausbesuche geklagt, es ist auch ein Anwärter vorhanden, aber eine 3. Arztpraxis wäre nicht existenzfähig. Erst wenn einer der beiden tätigen Ärzte aufhören würde, werden wir einen neuen vorsehen.

Dr. Ebert

Ich beabsichtige keineswegs, meine ärztliche Tätigkeit in unserem Ortsteil aufzugeben. Im Gegenteil! Ich plane noch lange Zeit, meinen Beruf hier auszuüben. Vorläufig ist die ärztliche Versorgung in Kloster Oesede ausreichend. Eher müssen die freien Stellen im Emsland besetzt werden. Auch in Borgloh oder Bissendorf ist eher eine Lücke vorhanden. Um den Krankenkassen Kosten zu sparen, sollten die Patienten möglichst in die Praxis kommen. Da bei Hausbesuchen uns kaum Apparaturen zur Verfügung stehen, können wir auf diesem Gebiet nur sehr eingeschränkt tätig werden und müssen vieles den Notdiensten und Krankenhäusern überlassen.

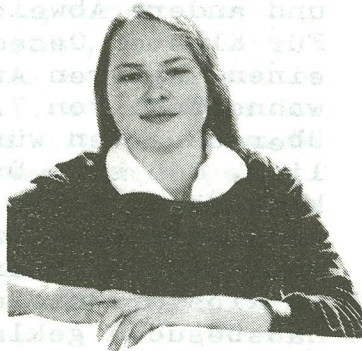
Dr. Weber

Dr. Ebert und ich kommen mit der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung gut zurecht.

Dr. Lindner (Zur Steinbreede)

Ich wohne zwar noch nicht lange hier, werde aber in Kloster Oesede keine Praxis aufmachen. Im Sommer werde ich in Alt-Gm.-hütte an der Straße "Hasseldehnen" eine Praktikerpraxis mit Unfallheilverfahren eröffnen.

Soweit die Fakten. Bleibt nur zu hoffen, daß die Zusammenarbeit zweier Ratsherren sich auch insofern bewährt, daß die Existenz des bestehenden Einzelhandels nicht gefährdet wird, die teilweise durch Bringdienste für alte Leute besonders in den Randzonen Wichtiges für die Bevölkerung leisten und das Oeseder Verkehrschaos ausbleibt.



Heute: Ulla Führung aus den USA

Wir hatten Ulla gebeten, die als Austauschschülerin 1 Jahr lang bei einer Familie im Bundesstaat Ohio zu Gast ist, doch einmal im "Sprachrohr" ihre Eindrücke über das Leben dort zu schildern. Wir erwarten Ulla, die mit ihren Gasteltern sehr gut auskommt und, wie sie schreibt, nur noch in englisch denkt, im Sommer zurück. kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns ihr Bericht:

"Wie kritische deutsche Augen das Leben in den USA sehen"

Ich möchte versuchen, etwas über meine Erfahrungen hier zu schreiben, muß aber darauf hinweisen, daß ich nur aus meiner Sicht schreibe und jede Medaille zwei Seiten hat.

Die Vereinigten Staaten bestehen nicht nur aus großen Riesenstädten mit Wolkenkratzern, sondern vor allem aus kleinen Dörfern auf dem Lande. Es hat mich beeindruckt, wie fleißig die Leute sind. In fast jeder Familie arbeiten Mann und Frau, und oft gehen auch Schüler nach 6 Stunden Schule noch 8 Stunden zur Arbeit. Dadurch kommt viel Eile und Hetze auf. Alles muß möglichst schnell gehen: Wie das Essen bei "McDonalds", das Einkaufen in großen Einkaufszentren oder das schnelle "von einem Ort zum anderen Gelangen", mit Autos, da Busse und Zugfahrtgelegenheiten so gut wie nicht vorhanden sind.

Es wird in verschiedenen Schichten gearbeitet, oft nachts oder an Sonntagen. Doch bleibt immer noch Zeit zum sonntäglichen Kirchgang, der in mehr als 50 verschiedene Kirchen (Religionen) führt.

Mit kirchlichen oder weltlichen Jugendgruppen sieht es lange nicht so gut aus wie in Kloster Oesede. Es bleibt meistens keine Zeit, oder das Interesse fehlt, besonders bei älteren Jugendlichen über 18 Jahren, die schon arbeiten gehen.

Dagegen ist die Begeisterung in Sport groß. Besonders "Football" (nicht unser Fußball) ist sehr populär. Es ist ein sehr rauher, ja brutaler Sport, der in Schul- und Unimannschaften gespielt wird. Es herrscht starker Wettstreit, der durch eine Gruppe Mädchen, die Publikum und Spieler durch Singen und Tanzen anfeuern, noch bestärkt wird.

Die Schulen sind Gesamt- und Ganztagschulen, die ich persönlich nicht vorziehe, da mehr nach Quantität statt Qualität gefragt wird, jedoch werden hier die Schüler nicht nach Intelligenz getrennt. Ein großes Problem in den Schulen ist das Konsumieren von Drogen.

Ein wichtiger Punkt im Charakter der Menschen ist das starke Nationalgefühl, das auch das häufige Singen der Nationalhymne, das Hissen der Flagge und dem Bekenntnis zur Flagge schon im Kindergarten zum Ausdruck kommt.

Ebenso ist eine starke individuelle Unabhängigkeit zu bemerken, die nicht immer positiv ist, da sie oft Schranken zwischen den Menschen aufbaut. Vielleicht sind diese Schranken und das extreme Nationalgefühl einer der Gründe, warum immer noch so viele Rassenprobleme herrschen. Weiße U.S.-Amerikaner fühlen sich als eine vorrangige Klasse. Besonders im Süden wird die Situation der Schwarzen durch den "Klu-Klux-Klan" noch verschlimmert. Im letzten Jahr wurden 16 farbige Kinder im Süden ermordet.

Im Norden dagegen gibt es mehr Probleme mit den Mexikanern, so etwa wie bei uns mit den türkischen Einwohnern.

Ich als Deutsche habe keinerlei Schwierigkeiten, obwohl ich öfter mal nach Hitler und Nazis gefragt werde. Besonders viele Leute hier in Ohio haben deutsche Vorfahren, und hier und da findet man sogar noch deutsche Traditionen. Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß es eine sehr gute Erfahrung ist, ein anderes Land kennenzulernen und daß ich es jedem empfehlen kann."

Ursula Führung

Für die, die ihr mal schreiben möchten, worüber sie sich sicher freuen würde: c/o Bame,
16167 Co Rd 8, Arlington, Ohio 45814, U.S.A.

Jetzt schöner und moderner:

Fleischer-Fachgeschäft

DIETER EICKHORST



4504 Georgsmarienhütte - Kloster Oesede

Glückaufstraße 166

Wellendorfer Straße 214

Telefon (0 54 01) 59 91

Telefon (0 54 09) 558

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten

(Service inbegriffen)

Prager und

Burgunder Schinken

für Ihre Party

Leckere Salate

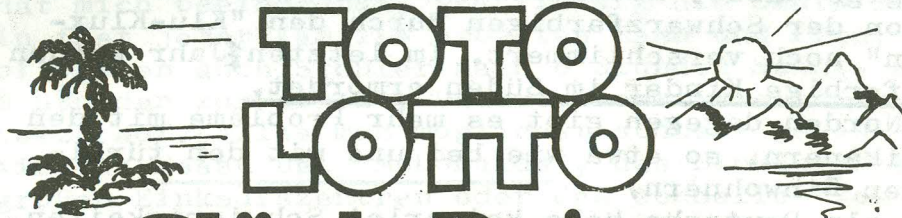
aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten

Persönliche und fachmännische

Beratung

*Wenn Sie Ihren Urlaub 1981 noch nicht gebucht haben,
fragen Sie unverbindlich, wir beraten Sie gern!*



**TOTO
LOTTO**

GlücksReisen

**Buchen Sie in Ihrer
Toto-Lotto-Annahmestelle**

Rolf Rupprecht

AM MARKT 22



Brot statt Böller

Statt das Geld für die sinnlose Böllerei in der Silvesternacht auszugeben, so war die Überlegung einiger Jugendlicher, könne man das Geld besser für die Hilfe bedürftiger Menschen ausgeben. Zwar soll die Ballerei in Kloster Oesede nur wenig nachgelassen haben, doch konnte der Rendant der Pfarrgemeinde als überraschend hohen Erlös dieser Aktion von 1.195,72 DM bekanntgeben. Am 3. Feb. beriet der Pfarrgemeinderat über die Verwendung dieses Betrages und entschied sich nach Gegenüberstellung mehrerer Projekte das Geld der Station Nilakottai zur Verfügung zu stellen. Der Pastor wird das Aussätzigen-Hilfswerk um genauere Informationen aus diesem Ort in Bezug auf die Verwendung des Geldes bitten. Hier ein erster Bericht:

Die Station Nilakottai im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu (Hauptstadt Madras) benötigt in diesem Jahr rund DM 1.150,-- für medizinische Einrichtungsgegenstände.

Im Einzugsgebiet dieses Leprakontrollprogrammes leben rund 150.000 Menschen. Derzeit werden an 14 Behandlungsplätzen 1.640 Patienten behandelt. Von ihnen leiden 65 an der ansteckenden Form, der lepromatösen Lepra, und 228 Patienten sind stark verkrüppelt. Im vergangenen Jahr wurden 430 neue Patienten in Behandlung genommen. Für die kurzfristige stationäre Behandlung stehen 2 Hospitaltrakte mit insgesamt 40 Betten zur Verfügung. 140 Patienten wurden dort im letzten Jahr vorübergehend aufgenommen. Für diese Einrichtung ist die medizinische Ausstattung gedacht.

Die Betreuung der Kranken obliegt 2 Ärzten, 2 Physiotherapeuten, 2 Krankenschwestern, 8 Leprahelfern und einem anderen Krankenpfleger. Vier Fahrräder und ein Auto stehen zur Verfügung.

Neben der medizinischen Versorgung der Patienten wird vor allem auf folgendes Gewicht gelegt: Ausfindigmachen neuer Fälle und deren rechtzeitige Behandlung, Gesundheitsaufklärung und -erziehung der Bevölkerung, Physiotherapie, Schuhversorgung für die Patienten und Wohlfahrtsarbeit. Daneben sind noch einfache Werkstätten sowie eine landwirtschaftliche Farm dem Projekt angeschlossen.

Joh. Bartelt

Tschad - Weberinnenprojekt Mombaxoua

Bevor ich über das Weberinnenprojekt berichte, möchte ich die jetzige politische Situation im Tschad kurz darstellen.

Der Tschad, im nördlichen Mittelafrrika gelegen, ist in einem schwierigen politischen Umbruch. Die jetzige Regierung hat, mit Unterstützung Lybiens, den Bürgerkrieg im Dezember 1980 niedergeschlagen. Verlassene Botschaften und menschenleere Städte wie N'Djamana zeigen deutlich, daß die Auswirkungen des Krieges auch heute noch zu spüren sind. Der Eingriff von Lybiens Staatschef Gaddafi, in die inneren Angelegenheit des Tschad, hat folgenden Hintergrund. Gaddafi möchte im Tschad seinen Einfluß geltend machen. Da die Regierung im Tschad nicht von allen Politikern unterstützt wird, mußte Lybien intervenieren. Das veranlasste den ehemaligen Verteidigungsministe und Gegner des Regierungschefs ins Exil nach Kamerun zu gehen. Dort versucht er, nach dem niedergeschlagenen Bürgerkrieg, eine neue Armee aufzubauen, um gegen die Regierung wieder einen Krieg zu führen. Somit ist die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges nicht gebannt. Dies zu der politischen Situation.

Die seit langem bestehende Weberinnengenossenschaft in Mombaxoua, mit ihren 800 Baumwollweberinnen, hat die Wirren des Bürgerkrieges gut überstanden. Nach letzten Mitteilungen von der Entwicklungshilfeorganisation Eirene ist an eine Plünderung, durch militante Gruppen, nicht zu denken. Der Afrika-Referent von "Brot für die Welt" hat sich in Kamerun mit dem Ehepaar Katz getroffen, und die obengenannten Informationen an Eirene weitergeleitet.

Die Stoffe aus der Genossenschaft sind also weiterhin zu bekommen. Wer Informationen über das Projekt braucht oder aber Stoffe kaufen will, kann sich an meine Person wenden. Meine Adresse: Christopf Pelke Asternstr. 8 4504 G.M. Hütte Tel. 5233. Beim Weiterverkauf wird kein Gewinn erzielt. Jeder kann daher nach eigenen Ermessen, mit einer Spende die Arbeit der Genossenschaft unterstützen. Bei der Volksbank Neuwied kann unter Kontonummer 1257404, BLZ 57490000 Kennwort: Tschad/Mombaxoua, eine Spende eingezahlt werden. Die Organisation Eirene stellt auch eine Spendenquittung aus.

[feld über wies en!]

Chr. Pelke

44

Resolution der Landjugend zum Waffenhandel

"Insbesondere protestieren wir gegen die Argumentation, die Waffenexporte dienen der Sicherung der Arbeitsplätze und der Sicherstellung künftiger Rohstoff- bzw. Öllieferungen. Wer diese Maximen (Grundsätze) für den Waffenexport aufstellt, öffnet dem ungehemmten Rüstungsexport, unter dem Vorwand der Arbeitsplatzsicherung und der Sicherung der Rohstoffquellen, Tür und Tor. Wir haben kein Recht dazu, aus nationalem Egoismus heraus zur weiteren Aufrüstung anderer Länder beizutragen und so das Kriegsrisiko in der Welt zu erhöhen.

Niemals darf der Grad unserer Abhängigkeit von Rohstofflieferanten die Bereitschaft zum Waffeneinsatz oder zum Waffenexport fördern. Vielmehr müssen wir durch Konsumverzicht und anderen Lebensstil zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Rohstoffen und Energievorräten beitragen und so einen wichtigen Impuls für ein gewaltloses Miteinander setzen.

Wir begrüßen die Initiative der 24 Mitglieder des Bundestages, 1 Milliarde M des Rüstungsetats auf den Entwicklungshilfeetat umzulegen. Von der Bundesregierung und den Bundestagsfraktionen erwarten wir, daß sie sich eindeutig gegen Waffenexporte und die Expansion des Rüstungsgeschäftes in der Bundesrepublik Deutschland aussprechen. Gerade von den Christen erwarten wir ein mutiges und deutliches Eintreten für den Frieden und gegen alle Formen militärischer Konfliktaustragung und gegen jeglichen waffenexport der Bundesrepublik Deutschland ..."



Joh. Bartelt

45

Röhrchen, Heute:

- ein Märchen für unsere Kleinen -

Die Nachtigall und die Blindschleiche

Es waren einmal eine Nachtigall und eine Blindschleiche, die hatten jede nur ein Auge und lebten zusammen in einem Haus lange Zeit in Frieden und Einigkeit. Eines Tages aber wurde die Nachtigall auf eine Hochzeit gebeten, da sprach sie zur Blindschleiche: "Ich bin da auf eine Hochzeit gebeten und möchte nicht so gern mit einem Auge hingehen, sei doch so gut und leih mir deines dazu, ich bring dir's morgen wieder." Und die Blindschleiche tat es aus Gefälligkeit.

Aber am anderen Tag, als die Nachtigall nach Haus gekommen war, gefiel es ihr so wohl, daß sie zwei Augen im Kopf trug und zu beiden Seiten sehen konnte, daß sie der armen Blindschleiche ihr geliehenes Auge nicht wiedergeben wollte. Da schwor die Blindschleiche, wie wollte sich an ihr, ihren Kindern u. Kindeskindern rächen. "Geh nur", sagte die Nachtigall, "und such einmal:

Ich bau mein Nest auf jene Linden,
so hoch, so hoch, so hoch,
da magst du's nimmermehr finden!"

Seit der Zeit haben alle Nachtigallen zwie Augen u. alle Blindschleichen keine Augen. Aber wo die Nachtigall hinbaut, da wohnt auch im Busch eine Blindschleiche, u. sie trachtet immer hinaufzukriechen, Löcher in die Eier ihrer Feindin zu bohren und sie auszusaufen.

(Dieses Märchen ist aus einem Märchenbuch der Gebrüder Grimm.) Ausgesucht für diese Ausgabe von

Reinhard

- ... daß der Kölner Clemens Mütter im Juni 1980 einen neuen Rekord in Dauerwannenbaden aufstellte. Er verweilte genau 173 Std. (also mehr als sieben Tage) in der Badewanne. Die Wassertemperatur betrug 32 bis 36 Grad Cels.
- ... daß das niedrigste Durchschnittsalter für Eheschließungen Indien mit 20,0 Jahren für Männer und 14,5 Jahren für Frauen ist. Am entgegengesetzten Ende steht Irland mit 31,4 Jahren für Männer und 26,5 Jahren für Frauen.
- ... daß die meisten Zerstörungen von Münztelefonen, Fernsprechkablen und Fernsprechkablen 1979 in Westdeutschland registriert wurden. Von den insgesamt 110000 Geräten waren 60108 mutwillig zerstört worden. 5191 Täter konnten ermittelt und bestraft werden.
- ... daß die häufigsten Hauptwörter der deutschen Sprache Tag, Mensch, Mann und Geld sind.
- ... daß 1979 in Westdeutschland 82788 Schwangerschaftsabbrüche erfaßt waren. (Die Dunkelziffer wird dreimal so hoch geschätzt)
- ... daß in Westdeutschland jährlich etwa 13000 Menschen durch Selbstmord sterben, also etwa 20 je 100000 Einwohner und daß Berlin die höchste Selbstmordrate der Welt hat. (44,4 auf 100000 Einwohner)

Wolfgang Tiesmeyer



1970



1980

THEO PUKE

Busunternehmen

Gesellschafts- und Ausflugsfahrten



Funktaxi ● Mietwagen

Krankentransport (sitzend)

FÜR DIE LANGJÄHRIGE TREUE UNSERER

KUNDSCHAFT

herzlichen dank

elisabeth puke
theo

Georgsmarienhütte

Tel. (05401) 6313